

Tokenisierung: ein Milliardengeschäft

Ein Denkstückchen von Kurt E. Becker

Der Begriff „Plutokratie“ suggeriert, dass der Mensch von einer anonymen Macht, dem Geld, beherrscht wird. Das aber ist mitnichten der Fall. Im Gegenteil. Das Geld ist nur ein Mittel zur Weltbeherrschung durch Einzelne in einem noch nie vorher erlebten Sinn des Wortes.

Dass die Reichen immer reicher und die Mächtigen immer mächtiger werden, ist eine Binse. Einschlägige Statistiken belegen diese These. ETFs und Bitcoins zum Beispiel suggerieren zwar in vernebelndem Euphemismus durch Floskeln wie Sozialisierung oder Demokratisierung von Kapital, dass alle Menschen an dessen Mehrung teilhaben (können), hinter diesen Phänomenen stecken aber gewiefte Köpfe und Institutionen, die nur auf ihr eigenes Wohl bedacht sind und die Kapitalmehrung in erster Linie auf ihren eigenen Konten in Panama, den Kanal- oder Caymaninseln verbuchen.

Eines der jüngsten Beispiele dieser wundersamen Kapital- und Machtmehrung liefert die sogenannte „Tokenisierung“. Ein Token ist ein kleinstmöglicher Vermögenswert an einem wie auch immer gearteten Wirtschaftsgut, vergleichbar quasi einem Atom in der physikalischen Welt. In diesem Sinn ist der Token elementarer Baustein für den Handel mit Krypto-Währungen und Voraussetzung für Transaktionen auf einer entsprechenden Blockchain.

Tokenisiert werden kann quasi alles, was tatsächlich, scheinbar oder herbeigeredet einen Wert repräsentiert. Von Immobilien über Oldtimer, Kunstgegenstände und Musikinstrumente bis hin zu Diamanten. Die Gewinner in diesem neuen Kasino sind die Unternehmer und Unternehmen, die den Handel mit Tokens durch die Bereitstellung einer Plattform, eines Handelsplatzes oder einer Börse ermöglichen. Unabhängig von Erfolg oder Misserfolg des tokenisierten Produkts: Sie gewinnen immer. Durch die von ihnen erhobenen Gebühren. Ein Milliardengeschäft, fraglos.